Bezirk
Baden-Württemberg

14. Dezember 2017

TARIF-NEWSLETTER Nr.2

Roman Zitzelsberger,
Bezirksleiter für Baden-Württemberg

»Ohne Druck geht es nicht!«

»In zwei Wochen endet die Friedenspflicht – trotzdem weigern sich, die Arbeitgeber nach wie vor, über unsere Vorstellungen zur Arbeitszeit zu verhandeln. Stattdessen wollen sie die Arbeitszeiten weiter ausdehnen und die Schichtzuschläge teilweise abschaffen – und machen dies auch noch zur Voraussetzung für ihr ohnehin viel zu mickriges Angebot.

Eine solche Provokation lassen wir uns nicht bieten! Wer auf gute Argumente nicht hören will, bekommt unseren Druck zu spüren – ab 8. Januar rollt die erste Warnstreikwelle durch den Südwesten. Unsere Forderung nach mehr Geld, den Anspruch auf kurze Vollzeit sowie einen Zuschuss für bestimmte Situationen ist ein Paket, für das in allen Teilfeldern ein Ergebnis her muss.

Bei der 3. Runde am 11. Januar können die Arbeitgeber zeigen, ob sie an einer Lösung am Verhandlungstisch interessiert sind. Sonst sind wir willens und in der Lage den Druck weiter zu steigern!«

Jetzt gibt‘s Alarm!

Angebot der Arbeitgeber ist vollkommen unzureichend – Ab 8. Januar rollt die erste Warnstreikwelle durch die Betriebe

»Sechs Prozent für Alle«, »Ich arbeite gern für mein Leben«, »Auch meine Eltern brauchen mich« und »Miteinander für morgen« – das war auf den Transparenten beim Aktionstag in Ludwigsburg zu lesen. Gekommen sind rund 5000 Kolleginnen und Kollegen und haben den Arbeitgebern eindrucksvoll gezeigt, dass sie sich nicht mit Almosen abspeisen lassen. Darunter auch zahlreiche Beschäftigte aus nicht-tarifgebundenen Betrieben. »Die Kolleginnen und Kolleginnen dort machen die gleiche Arbeit, aber bekommen weniger Geld. Sie haben ebenfalls eine Tarifbindung verdient und dafür stehen wir auch hier«, sagte Bezirksleiter Roman Zitzelsberger auf der Kundgebung.

Für mehr Tarifbindung

Das Ergebnis der anschließenden Verhandlung war enttäuschend: Die Arbeitgeber bieten 200 Euro Einmalzahlung und eine Entgelterhöhung um 2 Prozent mit einer Gesamtlaufzeit von 15 Monaten an – aber nur, wenn ihre Flexibilisierungswünsche erfüllt werden. Dazu gehört etwa, bei Bedarf die Arbeitszeit auszuweiten. Und: Die Arbeitgeber wollen die heutigen Schichtzuschläge teilweise abschaffen und weigern sich weiterhin, ein Angebot zu den Forderungen der IG Metall zur Arbeitszeit zu machen. Nach gerade zwei Stunden war die zweite Verhandlung deshalb wieder vorbei. »Das Angebot ist vollkommen unzureichend«, sagte Zitzelsberger. »Bei der nächsten Runde am 11. Januar erwarte ich, dass die Arbeitgeber ihren inakzeptablen Forderungskatalog vom Tisch nehmen und endlich ernsthaft über unsere Arbeitszeitthemen verhandeln.«

3. Verhandlung am 11. Januar

Neben 6 Prozent mehr Geld will die IG Metall einen Anspruch auf kurze Vollzeit (bis zu 28 Stunden wöchentlich) erreichen. Beschäftigte mit Kindern oder zu pflegenden Angehörigen sollen dafür einen Entgeltzuschuss erhalten, ebenso Schichtarbeiter und Beschäftigte in anderen restriktiven Arbeitsmodellen. Dafür gibt es ab 8. Januar Warnstreiks.

MITEINANDER FÜR MORGEN

IMPRESSUM: IG Metall Baden-Württemberg, Stuttgarter Str. 23, 70469 Stuttgart, www.bw.igm.de,
Verantwortlich: Roman Zitzelsberger, Redaktion: Petra Otte, Fotos: IG Metall